



## Amtlicher Theil.

Am 12. September 1878 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe der am 28. Juni 1878 vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe erschienenen Stücke XXIII und XXIV des Reichsgesetzblattes ausgegeben und veröffentlicht.

Das XXIII. Stück enthält unter:

Nr. 60 das Gesetz vom 27. Juni 1878, womit die gleichzeitige Kundmachung der nachbenannten Gesetze, als: des Gesetzes, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zur Vereinbarung eines Zoll- und Handelsbündnisses mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird; des Gesetzes, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschlusse einer Vereinbarung wegen Durchführung der Bestimmungen des Artikels XX des Zoll- und Handelsbündnisses mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird; des Gesetzes, wodurch die Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ermächtigt wird, mit der ungarischen Regierung inbetreff der Schuld von 80 Millionen Gulden an die privilegierte österreichische Nationalbank eine Vereinbarung abzuschließen; des Gesetzes, wodurch der Finanzminister ermächtigt wird, mit der privilegierten österreichischen Nationalbank inbetreff der Schuld von 80 Millionen Gulden ö. W. ein Uebereinkommen abzuschließen; des Gesetzes, betreffend die Ermächtigung der k. k. Regierung zum Abschlusse eines Vertrages mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichisch-ungarischen Lloyd wegen des Betriebes direkter und regelmäßiger Dampferlinien zwischen Triest und Ostindien; des Gesetzes, betreffend die Errichtung und das Privilegium der österreichisch-ungarischen Bank; endlich des Gesetzes, betreffend den allgemeinen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebietes angeordnet, der Zeitpunkt für den Beginn der Wirksamkeit dieser Gesetze bestimmt und wodurch zugleich die Regierung zur Verlängerung der mit Frankreich, Italien und Deutschland geschlossenen Zoll- und Handelsverträge ermächtigt wird.

Das XXIV. Stück enthält unter:

Nr. 61 das Gesetz vom 27. Juni 1878 über die Beitragsleistung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu dem Aufwande für die allen Ländern der österreichischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten; Nr. 62 das Gesetz vom 27. Juni 1878, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zur Vereinbarung eines Zoll- und Handelsbündnisses mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird; gültig für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder; Nr. 63 das Gesetz vom 27. Juni 1878, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zum Abschlusse einer Vereinbarung wegen Durchführung der Bestimmungen des Art. XX des Zoll- und Handelsbündnisses mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird; Nr. 64 das Gesetz vom 27. Juni 1878, wodurch die Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ermächtigt wird, mit der ungarischen Regierung inbetreff

der Schuld von 80 Millionen Gulden an die priv. österreichische Nationalbank eine Vereinbarung abzuschließen; Nr. 65 das Gesetz vom 27. Juni 1878, wodurch der Finanzminister ermächtigt wird, mit der priv. österreichischen Nationalbank inbetreff der Schuld von 80 Millionen Gulden ö. W. ein Uebereinkommen abzuschließen. („Wr. Ztg.“ Nr. 214 vom 12. September 1878.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Situation im Oriente.

Die Ermordung Mehemed Ali's hat die gegenwärtigen desolaten Zustände im Oriente und speziell auf der Balkan-Halbinsel in ihrer ganzen traurigen Wahrheit aufgedeckt. Was an näheren Details über das Schreckensdrama von Yakowa bisher bekannt wurde, das bestätigt nur die Ansicht, daß die Regierungskreise der Türkei in diesem Momente kaum noch innerhalb der Mauern der Hauptstadt die Zügel der Gewalt in Händen haben, daß in den Provinzen jedoch die Organe der Pforte nur noch so weit zu existieren vermögen, als sie entweder dem Terrorismus der insurgierten Bevölkerung sich unterwerfen oder aber selbst mit den moslemitischen Fanatikern gemeinsame Sache machen. Auch die „Presse“ vom 12. d. M. gibt diesem Gedanken Ausdruck, indem sie schreibt:

„Der Berliner Friedenstractat findet nur dort seine Ausführung, wo diese durch die Assistentz einer regulären Truppenmacht, sei es die türkische, russische oder österreichische, möglich gemacht wird. Die Räumung der Festungen Varna, Schumla und Batum ist nunmehr erfolgt, die russischen Regimenter treten allmählig den Rückmarsch an, in Bulgarien und Rumelien wurde bisher der Friedenszustand nirgends gestört. So weit die Russen ihre eiserne Hand auf türkischem Gebiete ausstrecken, erscheint daher die Durchführung der Friedensbedingungen und die Organisation der neuen Gewalten ziemlich gesichert. Ebenso ist nicht zu zweifeln, daß es auch unjeren braven Truppen gelingen wird, das bereits eroberte Terrain in Bosnien und der Herzegowina für die Pacificationsarbeit im Sinne des Berliner Vertrages vorzubereiten. Wo aber, wie in den albanesisch-serbischen Grenzgebieten, die eingeborne Bevölkerung in der Lage ist, ihre Unabhängigkeit selbst dem eigenen Souverän gegenüber zu behaupten, und nur der Waffengewalt zu weichen gejonnen ist, da vermag das Friedenswerk der europäischen Diplomatie sich keine Geltung zu verschaffen. Die Kommissionen, welche die Grenzregulierungen zwischen Montenegro, Serbien und Bulgarien durch-

zuführen im Begriffe stehen, können wol diese Arbeit auf dem Papiere in allen Details vollenden, aber es fehlt ihnen jedes Machtmittel, die Besitzergreifung dem Willen der bewaffneten Bevölkerung gegenüber durchzuführen. Es muß daher den einzelnen beteiligten Staaten überlassen bleiben, den neuen Besitz mit Gewalt an sich zu bringen. Mit anderen Worten: Der Friedensvertrag, so weit er die Abtretung türkischer Bezirke an die Grenznachbarn betrifft, kann leider nur durch neues Blutvergießen zur Durchführung gelangen.

„Das ist die Thatsache, vor welcher heute Europa steht. Selbst England, welches seine Separatconvention mit der Pforte geschlossen, zweifelt schon daran, ob es gelingen wird, diese Convention in jenem für die Türkei wohlwollenden Sinn durchzuführen, in welchem die Convention geschlossen wurde. Das Pfand, die Insel Cypern, hat wol England bereits in Händen. Aber alle weiteren Pläne und Reformideen, die sich an diese Action knüpfen sollten, schweben in der Luft, sie scheitern an der Passivität der türkischen Regierung. Wollen daher die Berliner Konferenzmächte ihr eigenes Werk nicht dem Zufalle und dem Belieben der Pforte preisgegeben sehen, so werden sie nunmehr daran gehen müssen, weitere Schritte zur Durchführung der Friedensbedingungen zu berathen. Das Ansehen der europäischen Welt würde im Orient wahrlich einen argen Stoß erleiden, wenn es nicht gelingen sollte, der muhamedanischen Auflehnung und Verwilderung, wie sie nun zutage tritt, Meister zu werden.

„Sind aber die Kabinette ernstlich gesinnt, das Berliner Friedenswerk zur Wahrheit zu machen, so werden sie sich darüber klar werden müssen, daß die Macht der Türkei, der offiziellen wie der wilden, nur deshalb ungebrochen erscheint, weil dieser heute geeinigten Macht die Uneinigkeit, das Mißtrauen und die Eifersucht der anderen Mächte und Staaten gegenübersteht. Es fehlt der Gedanke einer gemeinsamen Politik gegenüber der gemeinsamen Gefahr, es fehlt an der Vertretung des gemeinsamen Friedens-Interesses gegenüber dem Egoismus der Einzel-Interessen. Das ist das Grundübel, welches heute der Orient-Politik der europäischen Mächte anhaftet und welches allein das Vorhandensein solcher barbarischer Zustände ermöglicht, wie wir sie jetzt auf der Balkan-Halbinsel vor uns sehen.

„Man würde uns wol mit Recht einer zweideutigen, dunklen Sprache beschuldigen, wenn wir es unterlassen wollten, den Gedanken präciser auszusprechen, der uns heute angesichts der Orientlage die Feder führt. So wollen wir es denn unumwunden ausspre-

## Genellekon.

### Die Katastrophe auf der Themse.

(Schluß.)

Ueber die Ursache des traurigen Zusammenstoßes schwebt bis jetzt noch ein tiefes Dunkel. Der Umstand, daß der Strom an der Unglücksstätte beinahe leer war, macht die Collision um so unerklärlicher. Nur die größte Fahrlässigkeit oder ein höchst unglücklicher Irrthum seitens eines der beiden Fahrzeuge können der Katastrophe verschuldet haben. Es hieß anfangs, der „Bywell Castle“ sei nach geschehenem Unglück davongedampft, ohne sich um das Schicksal des schwerbeschädigten Bergungsgbootes und dessen Passagiere zu kümmern. Diese Annahme hat sich indes als irrtümlich herausgestellt. Die Mannschaft des Dampfers that vielmehr alles, was möglich war, um Menschenleben zu retten.

Thomas Harrison, Kapitän der „Bywell Castle“, sagt aus, daß er, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß der Zusammenstoß unvermeidlich sei, seine Maschinen sofort stoppen ließ und alle Anstrengungen gemacht habe, Menschenleben zu retten. „Wir setzten“, erklärte der Kapitän, „das Steuerbordboot so rasch aus, als dies nur möglich war, und gleich darauf das Backbordboot. Beide Boote wurden beinahe unter das Wasser gedrückt durch die Masse von Menschen, welche in dieselben hineinkletterten.“ Im ganzen wurden durch die Boote der „Bywell Castle“ vierzig Menschen gerettet. Der Meinung des Kapitän der „Prinzeß Alice“ das Unglück, weil der Kapitän der „Prinzeß Alice“ eine unrichtige Schwentung machte, statt seine frühere

Richtung zu verfolgen; hätte er dies gethan, so würde der Zusammenstoß nicht stattgefunden haben. Die „Bywell Castle“ hat keine Beschädigung erhalten.

Nach Woolwich brachte die ersten Tage nach dem entsetzlichen Unglücke fast jeder Bahnzug Hunderte von Personen, welche kamen, um entweder Erkundigungen über den Verbleib vermißter Angehörigen und Freunde einzuziehen oder Todte zu identifizieren. Am Pier spielten sich zuweilen erschütternde Szenen ab. Ein Bootse erzählt, daß die Themse mit Kleidungsstücken und Hüten von Frauen und Männern bedeckt sei. Von der „Prinzeß Alice“ ist kaum irgend etwas sichtbar, selbst nicht während der Ebbezeit. Es werden bereits umfassende Anstalten zur Hebung des Wracks getroffen. Taucher, die das Wrack untersucht, berichten, daß es fast in der Mitte durchschnitten ist. Der Schraubendampfer durchbohrte das Dampfsboot in der Quere und zertrümmerte den Maschinenraum, wodurch der Dampfkessel explodirte.

Mr. Henry Totman, einer der Geretteten, berichtet über die Katastrophe: „Ich war Passagier an Bord der „Prinzeß Alice“; das Schiff verließ Sheerness um 4 1/2 Uhr. Meiner Meinung nach befanden sich sechs- bis siebenhundert Menschen, meist Frauen und Kinder, an Bord. Ich habe nie zuvor eine solche Masse Kinder an der Mutterbrust beisammen gesehen. Ich weiß mich nicht zu entsinnen, wann der Zusammenstoß stattfand, allein es war schon dunkel. Ich war in Gesellschaft meines Schwagers. Ich stand auf dem hinteren Theile des Räderkastens. Bis dahin war alles lustig und guter Dinge gewesen. Der erste Gedanke an Gefahr kam mir, als ich den Kapitän rufen hörte: „Hi! Hi! wo wollt Ihr hinaus?“ Das Nächste war, daß der Schraubendampfer sich in die Mitte

unseres Schiffes einbohrte. Der Stoß war kein sehr großer; es war ein einfaches Eindringen, fast ohne Widerstand. Jetzt erfolgte eine Szene, die sich nicht beschreiben läßt. Der Dampfer, welcher uns ingerannt hatte, machte sich los. Das Wasser stürzte sich in unser Schiff, und in weniger als fünf Minuten war es um uns geschehen. So war es in der That. Das Schiff ging mit einem male unter. Die Kinder weinten, und die Frauen schrien und verlangten Seile und alles mögliche. Ich war in der That auf das Schlimmste gefaßt; ich war überzeugt, daß alle menschliche Hoffnung auf Rettung dahin sei. Daß Schiff sank viele Fuß unter Wasser. Ich verdanke meine Rettung einer Boye, die mir aus einem Boot, das über mich hinfuhr, über den Kopf geworfen wurde. Ich ergriff dieselbe, und das rettete mir und zwei anderen das Leben. Die Boye kam von der „Bywell Castle“. Ich glaube nicht, daß ein Viertel der Passagiere gerettet worden. Ich selbst habe keine fünfzig Menschen gesehen. Die „Bywell Castle“ war ein solches Ungethüm; man mußte an ihr hinaufsehen, wie an einem Thurm. Das Hilfesgeschrei läßt sich gar nicht beschreiben. Es war schrecklich mitanzusehen, wie 4- bis 500 Menschen sich abmühten, um ein einziges Seil in die Hände zu bekommen. In fünf Minuten war das Schiff gesunken. Jedermann wußte, daß es so kommen werde. Es gab Todte genug zum Einziehen, aber die Bootsleute und ein jeder wollte nur retten, was noch am Leben schien. Ein kleines Boot griff mich auf. Der Schraubendampfer warf Seile und Schwimmgürtel aus und rettete mich und noch zwei andere.“

Inspektor King, von der Themse-Polizei, sagt aus, daß er seinen gewöhnlichen Wochenurlaub hatte und sich nach Gravesend begab, von wo er in dem unglücklichen

chen, daß eine rasche und kraftvolle Beendigung der heutigen Orientwirren, insbesondere der traurigen Zustände auf der Balkan-Halbinsel, uns nur dann möglich erscheint, wenn jene Staaten, welche an dem Friedenswerke zunächst theilnehmend sind, unter sich eine Verständigung über die geeigneten Mittel der Pacification anstreben und auf Grundlage einer solchen Verständigung auch die Durchführung des Berliner Friedenstractates im gemeinsamen Interesse übernehmen. Hierbei wollen wir auch die Kleinstaaten, welche bisher der Entwicklung der chaotischen Zustände nicht ohne geheime Schadenfreude zugeesehen, nicht ausgeschlossen wissen, falls dieselben ehrlich gesonnen sind, ihre neue Stellung im Sinne des nachbarlichen Friedens aufrechtzuhalten. Nur einer solchen Liga der unmittelbar beteiligten Friedensmächte gegenüber wird die revolutionäre Liga der mohamedanischen Völkerschaften in kürzester Zeit zur innern Auflösung gelangen, und es wird sich endlich eine gemeinsame Orientpolitik Europa's herausbilden, welche im Stande sein wird, durch Förderung der Civilisation und Kultur auf dem heute zerrütteten Gebiete die Interessen jeder einzelnen Macht auf das Beste zu fördern."

### Vom Occupationschauplatze.

Ueber militärische Vorfälle auf dem Occupationschauplatze lief auch im Laufe des gestrigen Tages keine neue Meldung ein. Dagegen erfährt, wie von uns bereits gestern mitgeteilt wurde, das "Fremdenblatt", der Armeekommandant F. M. Freiherr von Philippovich werde am 28. d. M. sein Hauptquartier von Serajevo nach Brod verlegen, weil die Verbindung zwischen Wien und Brod eine leichtere ist, andererseits das Armeekommando von dort seine Befehle sämtlichen Armeecorps in Bosnien rascher übermitteln kann.

Von der Drina wird dem "Lloyd" als ziemlich glaubwürdig geschrieben, daß in Ostbosnien sich 40,000 Insurgenten befinden. Die Ordre de bataille wäre folgende: Die Hauptmacht, etwa 25,000 Mann mit 12 Geschützen, stünde im Sprecatthale, in Zwornik 4500 Mann und 4 Geschütze, in Dolnja-Tuzla 5000 Mann und 6 Geschütze, in Gračanin 4000 Mann sammt 4 Kanonen. Oberbefehlshaber ist Ismael Bey. Unter diesen 40,000 Mann befinden sich circa 18,000 Redifs und sehr viele Albanesen. Die Stellungen der Insurgenten zwischen Kotorako und Doboj sollen besetzt werden. In Sjenica liegen einige tausend Mann regulärer, gut verproviantiert. Sollte die Pforte diese Festung räumen, so würde die Insurrection eine sehr werthvolle Operationsbasis gewinnen.

Die Folgen eines taktischen Schlages — bemerkt mit Bezug auf die letzten Ereignisse bei Ključ und Trebinje die "W. Abdpst." — reichen im "Parteigängerriege" nicht so weit wie beim "großen Kriege", in welchem sich reguläre Heere bekämpfen. Darin liegen die eigentlichen Schwierigkeiten, welche sich jetzt unserer Armee in Bosnien und in der Herzegowina entgegenstellen. Die Anforderungen an das physische Leistungsvermögen der Soldaten sind strenger und höher gespannt, denn irgendwo, die Gefahren näher und drücker, der Lohn und Gewinn aber mäßiger und bescheidener, als jemals im "großen Kriege". Dies erfahren wir neuerdings an dem für die Brigade Samek so siegreichen Kampfe um den Besitz von

Fahrzeuge zurückkehrte. In seiner Begleitung befanden sich seine Frau, zwei Kinder, sein Vater (Waterloo-Veteran mit einem Stelzfuß), Mutter und Bruder. Im Moment der Collision (7 Uhr 50 Minuten) befanden sie sich alle auf dem oberen Deck, als er durch einen schrecklichen Stoß, den die "Prinzeß Alice" erhielt, niedergeworfen wurde, und nachdem er wieder auf die Füße gekommen, sah er, daß der Kohlendampfer sich hoch über ihnen befand. Die "Prinzeß Alice" begann sofort zu sinken und war auch nach Verlauf von sechs bis acht Minuten untergegangen. Jeder Versuch, die darauffolgende gräßliche Szene zu beschreiben, müßte er aufgeben. Als er sich im Wasser fand, packte er ein weibliches Wesen, das er für seine Frau hielt, und schwamm mit ihr nach dem Ufer. Dort erst sah er, daß er eine Fremde gerettet; alle Mitglieder seiner Familie waren ertrunken. Unter den Umgekommenen befindet sich auch ein junges Ehepaar, das erst 24 Stunden vorher getraut worden war.

Die untergegangene "Prinzeß Alice" war ein eiserner Schaufeldampfer mit einer Tragkraft von 251 Tons und Maschinerie von 140 Pferdekraft. Er hatte eine Länge von 219 Fuß, eine Breite von 20 Fuß und eine Tiefe von etwas über 8 Fuß. Er war Eigenthum der "London Steamboat Company (Limited)" und wurde im Jahre 1865 von Caird & Co. in Greenock gebaut. Der "Bywell Castle" ist ein eiserner Schraubendampfer, der in 1870 von Palmer in Newcastle am Tyne für Hall Brothers in London gebaut wurde. Er ist 254 Fuß lang, 32 Fuß breit und 19 Fuß 6 Zoll tief. Er hat eine Tragkraft von 1376 Tons und Maschinen von 120 Pferdekraft.

Ključ. Unter anderen Verhältnissen öffnet ein erregener vollständiger Erfolg den eigenen Truppen den Besitz weiter Strecken, die Herrschaft über ein ausgedehntes Gebiet bis zum nächsten militärisch wichtigen Sperrpunkte, bis zur nächsten durch Kunst oder Natur geschaffenen Barriere. Anders hier, wo der Sieg von Ključ nur eine gewonnene Etappe in der Befestigung der Krajna bedeutet, da dessen unmittelbare Wirkungen sich auf das Sanathal und seine Thalbegleitung beschränken. Das Gleiche gilt von dem Besitze der Festung Trebinje. Diese sichert zwar den Verkehr auf der Straße nach Ragusa auf einige Entfernung, behindert aber nicht die Ansammlung von Freischaren auf der Gradina-Planina. Das Gebirge bietet eben der Vertheidigung so vielfache Sammel- und Stützpunkte, daß es fast nothwendig wird, den Besitz jedes einzelnen dieser Punkte erst besonders zu erkämpfen. Freilich wird andererseits der Angriff durch die moralische Kraft unterstützt, welche jeder Offensive innewohnt, und die Summe der fortgesetzten Partialniederlagen kann nicht verfehlen, den Muth der Banden zu schwächen und den Geist des Widerstandes endlich zu brechen.

Ueber den von der Brigade Zach am 7. d. M. gegen Bihac ausgeführten Angriff, der an der Uebermacht der feindlichen Streitkräfte, welche an 15,000 Mann betragen haben sollen, scheiterte, geht der "Presse" auf telegraphischem Wege ein ziemlich detaillierter Bericht zu. Die in demselben erwähnten Verluste der Türken müssen in der That enorm gewesen sein, da die Besatzung von Bihac es bisher noch nicht gewagt hat, einen Ausfall gegen Zavalje zu unternehmen. Die ohne Zweifel von Sluin her verstärkte Brigade Zach dürfte bereits in der Lage sein, die Action in der nächsten Zeit wieder aufzunehmen. Der aus Zavalje, 8. d. M., datierte Bericht lautet:

"Am 7. um 5 Uhr rückte die Brigade Generalmajor Zach von Zavalje aus in zwei Colonnen über die Grenze bei Bihac. Die rechte Colonne brach von Stočaj auf und bestand aus dem Regiment Ajroldi Nr. 23 (Zombor). Die linke Colonne, aus dem Reserveregiment Zelacic Nr. 79 (Droćac) bestehend, nahm die Richtung gegen Klotot.

"Der Angriff der rechtsseitigen Colonne war auf die beiden im Südwesten von Bihac auf Debeljačka errichteten und die ganze Ebene dominierenden Schanzen gerichtet. Der Angriff der linken Colonne war auf das Zollhaus und den Friedhof im katholischen Dorfe Segar südwestlich von Bihac gerichtet. Auf beiden Seiten entbrannte ein hartnäckiger blutiger Kampf. Die beiden feindlichen Schanzen auf Debeljačka wurden vom Regiment Ajroldi vormittags genommen, mußten jedoch nach fortgesetzt unterstützten Angriffen der Türken wegen eingetretenen Munitionsmangels verlassen werden, was in bester Ordnung geschah. Die Positionen bei Segar wurden von den Türken auf das hartnäckigste vertheidigt, und mußten die Angriffe unsererseits am Abend nach eingetretener Dunkelheit eingestellt und der Rückzug nach Zavalje angetreten werden.

"Während des Kampfes bei Segar und bei den türkischen Befestigungen rückten 250 türkische Insurgenten von Zacić gegen Zavalje vor, wurden aber von der dritten Compagnie des Gospitscher Landwehrbataillons unter der Führung des Oberstlieutenants Knezevic ins Kreuzfeuer genommen und gänzlich aufgerieben. Dieselbe Compagnie leistete zugleich als Bedeckung für unsere Geschützpositionen außerordentliche Dienste und kämpfte vortrefflich.

"Von Zelacic-Infanterie sind 4 Offiziere todt, 7 verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich Oberstlieutenant Klototovic, Hauptmann Hrujic und Oberlieutenant Munk, der Schulkommandant von Droćac, welcher seinen Wunden bereits erlegen ist. Von Ajroldi-Infanterie sind 10 Offiziere verwundet, darunter der Regimentskommandant. An Mannschaft dürften von beiden Regimentern gegen 500 todt und verwundet sein. Die Verluste der Türken sind enorm. An dem Kampfe theilnahmen sich wenigstens 15,000 Türken aus Türkisch-Kroazien."

### Die albanesische Liga.

In den Regierungskreisen in Konstantinopel befindet man sich, wie von dort gemeldet wird, noch immer unter dem Eindrucke der Detailmeldungen, welche über die Ermordung Mehemed Ali Paschas einlaufen. Die unmittelbare Veranlassung zu der traurigen Katastrophe gab eine Verammlung von albanesischen Häuptlingen, welche Mehemed Ali in Yakowa am 5. September einberief, um derselben den Gegenstand seiner Mission unter Darlegung der Ansichten und Rathschläge der Regierung auseinanderzusetzen. Als Mehemed Ali die Erklärung abgab, daß die Regierung nicht die Macht habe, sich dem Willen des geeinigten Europa's gewaltsam zu widersetzen und somit auf die Ausführung der Kongreßbeschlüsse Bedacht nehmen müsse, zu welchem Behufe den Albanesen der ernste Rath erteilt werde, der Durchführung der beschlossenen territorialen Veränderungen keine Schwierigkeiten zu bereiten, brach in der Verammlung ein Sturm los, welcher sich rasch

auf die Straße verpflanzte und zu einem blutigen Kampfe führte, in welchem gegen 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden. Erst später gelang es dem Einflusse des Musti, die Ruhe wieder herzustellen.

Mehemed Ali, welcher bei diesem ersten Ausbruche mit heiler Haut davontam, benützte die wiederhergestellte Ruhe, um mit seinem Gefolge eine andere Zufluchtsstätte aufzusuchen, in welcher er die Nacht unbehelligt verbrachte. Am darauf folgenden Tage wurde jedoch sein neues Quartier von den fanatischen Albanesen ausgepöht, die sofort zum Angriffe schritten und sowol ihn als 29 Personen seiner Escorte, theils Offiziere, theils Soldaten, nach einer verzweifelten Gegenwehr niedergemetelt haben. Mehemed Ali erhielt 16 Wunden, unter welchen 8 tödtlich waren. — Ueber die Formation und Stärke dieser Liga, als deren Opfer Mehemed Ali fiel, gibt das nachstehende Schreiben Aufschluß, welches der "Pol. Korr." aus Konstantinopel vom 5. d. M. zugeht; die betreffende Stelle lautet:

"Die „albanesische Liga“ hat sich in der letzten Zeit erheblich verstärkt, und sollen nicht weniger als 130,000 mit Martini-Gewehren bewaffnete Albanesen und andere Muhamedaner des Winkes der Pforte gewärtig sein, um sich auf den von ihr bezeichneten Feind zu stürzen. Sie haben der bosnischen Insurrection schon beträchtliche Unterstützung zugewendet, und sie sind noch im Besitze der 29 Kanonen, die sie, wie man sagt, nicht ohne Wissen Hafiz Paschas von Serajewo weggeführt haben. Dieser sehr zweideutige General soll bis zum letzten Momente den Insurgenten nützliche Anweisungen, Instructionen und Rathschläge erteilt haben. Die „albanesische Liga“ besteht heute aus drei Hauptgruppen. Die erste, die ihren Sitz in Prizrend hat, wo sich auch das permanente Comité der muslimanischen Begs befindet, bereitet die Vertheidigung des Distriktes von Novibazar vor. Jetzt befinden sich nur 5 Bataillone regulärer Truppen zwischen Novibazar und Mitroviza; aber nach Besicherungen kompetenter Persönlichkeiten sollen 25 Bataillone Baschi-Bozuks genügen, um die stärkste Armee in Schach zu halten und das enge Defilé siegreich zu vertheidigen. Nur vom serbischen Gebiete aus wäre das Eindringen nicht schwer. Im Serastierate spricht man ganz laut, daß das in Kosovo zu bildende Lager eine Vorsichtsmaßregel gegen die Oesterreicher ist, die wenn sie einmal in Mitroviza wären, leicht verschwinden könnten, einen Absteher nach Salonichi zu machen. Das Lager zählt bereits 25 alte Bataillone von Hafiz Pascha, und andere Bataillone sollen unverweilt von Konstantinopel dahin dirigiert werden.

"Die zweite Gruppe der „albanesischen Liga“ hat ihren Sitz in Janina und hält sich bereit, gegen die Griechen zu kämpfen, wenn diese einen Aufstand versuchen oder die griechische Armee in Epirus und Thessalien einfallen sollte.

"Die dritte Gruppe endlich hat ihren Hauptstich in Salonichi und in Mazedonien Unterfectionen. Diese Gruppe hat den Insurgenten im Rhodope-Gebirge ein zahlreiches Contingent geliefert, und es ist notorisch, daß die dem insurgierten Distrikte zunächst gelegenen Städte auf Befehl des Prizrender Comités eine gewisse Anzahl Leute für die Insurrection beizustellen gehalten sind. Etwas nördlicher stehen Baschi-Bozuks, deren Führer wiederholt einen Angriff auf die Russen in Kütendil unternehmen wollte und sich nur durch einen ausdrücklichen Befehl der Pforte davon abhalten ließ. Die Führer der Bewegung kündigen übrigens eine allgemeine Erhebung aller Muslimanen Mazedoniens und die gleichzeitige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Rhodope-Gebirge an."

### Die Mörder des italienischen Konsuls in Serajewo.

Wie die "Esfegger Zeitung" von Herrn Juan Schlenker erfährt, sind die Verbrecher, welche den gegenwärtigen italienischen Consul in Serajewo, Herrn Perrod, in den ersten August-Tagen d. J. ermordet haben, bereits entdeckt und zum Theile festgenommen worden, und zwar in Folge seiner Initiative und unter seiner Beihilfe. Herr Schlenker liefert für den Fall telegraphen die Telegrafensäulen. Schon bei seiner ersten Anwesenheit in Maglaj hörte er von Christen, daß bei Zepce von Türken eine Bluttat begangen worden sei. Bei seiner Rückreise von Serajewo erfuhr er nun selbst, daß ein Omer Beg von Travnik, ein Insurgenten-Anführer, welcher in Prizrend ein Sägemühle besitzt, ward bekannt, daß Perrod zu vielem Gelde von Serajewo in dieser Richtung zu sein. Er sprach nun mehreren Türken zu, Perrod zu überfallen und ihn zu berauben. In der That entschlossen sich dazu: Husso Mračaj von Gračarovi, Ahmed Aga, Mula Begovic Derwisch, Kara Joric, Mujic Jbro, Suleiman Arnaut, Mustafa Pasagic und Serajlija von Storme.

Als nun Perrod mit noch einem Manne, in welchem der Serajewer Holzhändler Kreutmayer vermuthet wird, zu Wagen am Bistrincebache anlangte, wurde er überfallen, aus dem Wagen gerissen und ihm der Kopf abgehauen. An dieser That theilnahmen

sich nebst Omer Beg: Mujtic, Ibro, Suleiman Arnaut, Mustafa Hazagic und Sarajlija von Storme. Andere, nämlich: die Bapchieh Ahmed Aga, Mula Begovic Derwisch und Kara Ibric, überfielen den andern Mann. Dieser sprang aber aus dem Wagen und in die Bosna. Man schoß auf ihn, trotzdem rettete er sich auf das andere Ufer. Er floh zu dem Türken Kovacevic in Kovanic bei Golubinja, von dem er freundlich aufgenommen wurde. Er bekam zu essen und durfte dort übernachten. Andern Morgens gab ihm Kovacevic einen Fes, da der Mann seinen Hut verloren hatte, und erhielt einen Dukaten als Geschenk. Allein Omer Beg und die drei Bapchieh forschten nach ihm, fanden und banden ihn im Walde und führten ihn zur „Stona“ (Felswand) bei Zeleznopolje, wo sie ihn ebenfalls den Kopf abschneiden und den Rumpf an das Ufer der Bosna warfen. Andern Tags forschte Omer Beg die Christen Stipo Ratic, Mato Kozic und den Knez Lovro Krezovic von Golubinja auf, die Leiche der Kleider zu berauben, was sie jedoch nicht thaten. Die Mörder gingen dann in den Han Begovo, wo sie ihren schwarzen Kaffee mit 50 Dukaten bezahlten. Alles das erfuhr Herr Schlenker, als er nach Vollendung der Telegrafienlinie von Serajewo zurückkehrte. — Er ging zum Kaimakam von Zepce und ersuchte ihn, er möge ihm einen Bapchieh begeben. Der Kaimakam stellte ihm nun den Mula Begovic Derwisch zur Verfügung. Mit diesem ging nun Herr Schlenker zum Etappen-Kommandanten von Zepce, Major Menschik, und bezeichnete den Bapchieh als einen der Mörder des Generalkonsuls Perrod. Der Bapchieh wurde festgenommen und ebenso die beiden anderen Bapchieh dingfest gemacht. Nach den übrigen Mördern wird gefahndet.

## Tagesneuigkeiten.

(Ihre Majestät die Kaiserin bei den Verwundeten.) Mittwoch nachmittags um 3 Uhr kam Ihre Majestät die Kaiserin in Wien ganz unerwartet in das Garnisonsspital Nr. 2 am Rennweg. Der Leiter des Krankenhauses hatte die Ehre, Ihre Majestät, welche von einer Hofdame begleitet war, durch die Säle des Spitals zu führen und der Allerhöchsten Frau die gemüthlichsten Aufklärungen zu erteilen. Ihre Majestät ließ sich in alle Abtheilungen, in welchen Verwundete vom Occupationschauplatz sich befinden, führen und über mehrere der Kranken und deren Zustand Bericht erstatten. In der herablassendsten Weise sprach die Monarchin mit fast allen verwundeten Offizieren und mit den Soldaten des Mannschafsstandes und spendete allenthalben Worte des Trostes und des Lobes. Nach einem Aufenthalte von mehr als einer Stunde verließ Ihre Majestät die Kaiserin das Spital.

(Fürst Leo Sapieha †.) Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist der langjährige galizische Landmarschall, Fürst Leo Sapieha, am 11. d. M. verschieden. Derselbe, am 18. September 1802 geboren, war Mitglied des Herrenhauses und entstammte derjenigen Linie der polnisch-lithauischen Fürstfamilie Sapieha, welche nach den polnischen Unruhen im Jahre 1831 in Galizien sich niederließ und, nachdem alle ihre Güter von Rußland confisciert waren, sich dort ankauften. Er hat sich durch Anlegung von Musterwirthschaften auf seinen ausgedehnten Besitzungen bei Przemysl um die Landeskultur sehr verdient gemacht. Die polnische Nation verliert in ihm einen ihrer angesehensten, geachteten Betreuer. 1848 führte er eine Deputation nach Wien, welche die Wünsche Galiziens dem Kaiser vorzubringen hatte. In demselben Jahre nahm er auch Antheil an dem Slaventag in Prag und war später Mitglied des in Kremier tagenden Reichstages. Seit April 1861 bis 1875 war er, nachdem er wiederholt von dem Großgrundbesitzer in den galizischen Landtag gewählt worden, Landmarschall von Galizien und Krakan. Er präsierte außerdem dem Verwaltungsrathe der galizischen Karol-Ludwig-Bahn und stand eine Zeitlang auch an der Spitze des Generalrathes der anglo-österreichischen Bank.

(Interessante Entscheidung.) Nicht gelange nicht vorgekommener und soeben von der letzten Instanz entschiedener Prozeß, wo ein unbemittelter Vater seinen großjährigen Sohn, der sich in besseren Vermögensverhältnissen befindet, zur Einzahlung einer jährlichen Alimentation verhält und diese ihm endlich nach längerem Wechsel der Sachschriften gerichtlich zugesprochen wird. Es ist dies der in Troppan lebende alte und gebrechliche pensionierte k. k. Major Theodor Freih. v. Lentich, welcher gegen seinen bei einem Ministerium in Wien sehr gut angestellten Sohn Dr. Freih. v. Lentich durch einen Rechtsfreund die Klage wegen vernachlässigter Kindespflicht eingebracht und unter Beauftragung auf den § 154 des a. b. G. B. eine jährliche Alimentation von 220 fl. ö. W. beansprucht hat. Nach gegenseitiger Duplik und Replik hat dann endlich das Appellationsgericht entschieden, daß der Ministerial-rath a. b. G. B. verpflichtet sei, seinem genannten alten und jährlich eine Alimentation von 220 fl. ö. W. zu leisten, welches Urtheil der letzten Instanz somit in Rechtskraft tritt. Der bezeichnete Gesetzparagraph lautet nämlich:

daß Kinder gegen ihre Eltern verpflichtet sind, selbe für ihre Erziehungsvorauslagen im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit standesmäßig zu versorgen. Dieses Urtheil wurde letzten Montag beiden Parteien zugestellt.

(Preisausreibung.) Der König von Baiern hat gestattet, daß eine Preisbewerbung ausgeschrieben werde: 1.) für eine Tragödie, deren Stoff der deutschen Geschichte zu entnehmen ist. Sie hat sich jedoch von allen nicht rein dichterischen Zwecken fernzuhalten, d. h. sie darf nicht zu jenen Tendenzstücken zählen, die ungelöste Tagesfragen des religiösen und politischen Parteikampfes auf die Bühne zu bringen suchen; 2.) für ein Schauspiel. Die Fabel hierzu kann entweder der deutschen Geschichte entnommen werden oder den socialen Zuständen des gegenwärtigen Deutschland. Auch hier ist das Tendenzstück, das die Poesie nur als Mittel zu einem ihr fernliegenden Zweck mißbraucht, von der Bewerbung ausgeschlossen; 3.) für ein Lustspiel, das in die gebildeten Kreise Deutschlands versetzt und durch consequente Durchführung der Charaktere und logischen Aufbau mit wahrscheinlichen Situationen sich als ein dem Gebiete des Feinkomischen angehöriges Werk erweist. Das Derbomische darf nur in wohlbegründeten Episoden hervortreten. Der Preis für jedes der unter 1, 2 und 3 angeführten zu prämiirenden Werke ist auf 2400 Mark festgesetzt. Einer von der königlichen Hoftheater-Intendantz einzusetzenden Beurteilungskommission bleibt es überlassen, aus den eingesendeten Werken die zwei besten Stücke einer jeden Gattung zur Aufführung im königlichen Hof- und Nationaltheater, respective im königlichen Residenztheater zu begutachten. Von diesen sechs Stücken werden jene drei (d. h. eine Tragödie, ein Schauspiel und ein Lustspiel) prämiirt werden, die nach den drei ersten Vorstellungen sich als die erfolgreichsten erwiesen haben.

(Wieder ein Schiffsunglück.) Ueber ein Unglück in Hermance in der Schweiz schreibt man dem „Genevois“ und der „Gaz. de Lausanne“: Eines jener kleinen Dampfschiffe, die man mit dem Ausdruck „Mouche“ bezeichnet, machte am 2. September den Dienst zwischen Genf und Hermance und blieb an letzterem Orte in der Nacht vor Anker. Die Bemannung war aus Land gegangen und verbrachte die Nacht bis früh zwei Uhr in heiterer Stimmung in einem dortigen Wirthshause; es war Kirchweih im Dorfe. Um 2 Uhr wollte die Mannschaft auf ihr Schiff zurück; es waren dies außer dem Steuermann Bevant vier Einwohner von Yvoire, die Brüder F. und Philipp Clement, Michel Toront (Matrosen) und der Schiffsjunge Mathieu Toront; zu ihnen gesellten sich noch die beiden Gendarmen von Hermance, Folimat und Berger, der Grenzwächter Corboud und der Billett-Einnehmer der „Mouche“, Ch. Flamant, im ganzen 10 Personen. Diese begaben sich in einen kleinen platten Waidling, um nach der „Mouche“ zu fahren. Das Steuer wurde schlecht geführt, und das überladene Schiff fing bald an zu schwanen und schlug um. Vier Personen konnten sich an das umgeschlagene Boot anklammern (die Piloten Clement, der Matrose Bevant und der Billetteur Flamant). Der letztere ließ, als die Kräfte schwanden, zuerst los. Mit dem Rufe: „O meine Frau! meine unglücklichen Kinder!“ sank er unter. Einer der Brüder Clements suchte ihn vergebens festzuhalten. Selbst erschöpft, sank er ebenfalls unter. Sein Bruder wurde ohnmächtig und verschwand in den hochgehenden Wogen. Es blieb nur noch der Matrose Bevant übrig, der am Morgen, fast sterbend vor Kälte und Ermüdung, mit geschundenem Körper aufgefunden wurde. Er ist der Einzige von zehn, der das ganze Drama überlebte. Die beiden Gendarmen und der Grenzwächter sanken, wahrscheinlich durch ihre Ausrüstung gezogen, sofort unter. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden; der Stand des Sees ist derart, daß eine Auffindung sehr erschwert wird.

## Lokales.

(Der Laibacher Frauenverein) zur Hilfeleistung für verwundete und kranke Krieger hat für die in den hierortigen k. k. Militärspitalern befindlichen Verwundeten am 27. August 50 Paar Strohpanntoffel, 500 Stück Zigarren und 12 Flaschen Bordeaux-Médoc; — am 28. August: 4 Pakete carbolisierter Charpiebaumwolle, 4 Pakete salicylsaurer Charpiebaumwolle, 2 Pakete borfaurer Charpiebaumwolle, 6 Pakete carbolisierter Jute, 6 Pakete Professor Visters antiseptischer Gaze, 1 Carton Professor Visters antiseptischen Verbandstoffes in Streifen, 5 Pakete Silc protective, 10 Pakete Coton protective, 2 Pakete Madintosh und 12 Carton antiseptischer Seide; — am 29. August: 6 große Keilstiften und 30 Pöster verschiedener Größen; — am 30. August: 6 Meter Bett-einlagenstoff und 2 Bettelagen; — am 3. September: 700 Stück Zigarren, 50 Stück Hemden, 30 Stück Unterhosen und 50 Stück dreieckige Tücher; — am 9. September: 10 Meter doppelt gummierten Bettelagenstoffes, 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Meter Guttaperchaleinwand, 20 Stück Kautschuk-Eisbeutel, 800 Gramm carbolisierter Charpiebaumwolle und 5 Flaschen Ribessaft, dann mehrere Bücher zur Lectüre — und am 11. September: 50 Paar Strohpanntoffel abgegeben; — ferner an das Kommando der k. k. 18. Infanterie-Truppendivision in Mostar für die Verwundeten in den dortigen Spitalern: 61 Kilogramm Charpie, 31 Kilogramm Verbandzeug, 3 Spritzen, sechs

Bundschalen, 30 Leintücher und 30 Stück Hemden übersendet. — Außerdem wurden zwei der zum Transporte der Verwundeten bestimmten Wagen auf Kosten des Vereins mit Schutzdächern gegen Sonnenstrahlen und Regen, dann mit auf Gurten hängenden, gepolsterten Sitzbänken versehen.

(Eingerückt.) Das Reserveregiment Freiherr von Ruhn Nr. 17 ist gestern mittelfst Südbahn von Triest in Laibach eingetroffen. Dasselbe hat die Bestimmung als Garnison für Laibach und Stein.

(Verluste krainischer Truppenkörper auf dem Occupationschauplatz.) Das gestern erschienene offizielle 15. Verzeichnis der auf dem Occupationschauplatz erlittenen Verluste führt unter anderen auch folgende (zum kleineren Theil bereits bekannte) Verluste der ganz oder theilweise aus Krain rekrutierten Feldjägerbataillone Nr. 7, 19 und 33 an; und zwar: bei Citluk am 4. August: Feldjägerbataillon Nr. 7: die Jäger: Jakob Dipold verwundet (später in Mostar gestorben), Mathias Biselj, Johann Berger und Jakob Goteč schwer verwundet, Johann Gombac, Johann Tigel, Jakob Golic und Josef Müller leicht verwundet; — im Gefechte bei Kremenac am 16. August: Feldjägerbataillon Nr. 19: die Jäger: Vito Marpurgo und Martin Skala todt; Unterjäger Franz Hodevar am 18ten August infolge Verwundung gestorben; Zugführer Mathias Bügel schwer verwundet; Unterjäger Anton Kocivar schwer verwundet; Patrouilleführer Johann Primofel leicht verwundet; die Jäger: Franz Sodja, Josef Benier, Johann Tomfic und Josef Pauletisch schwer verwundet; — in den Gefechten bei Stolac vom 16ten bis 21. August: Feldjägerbataillon Nr. 19: Unterjäger Josef Griljanc verwundet; — Feldjägerbataillon Nr. 33: die Jäger: Josef Krutzwirth und Urban Strauß todt, Josef Storzanc vermißt; Oberjäger Franz Lamer schwer verwundet; Unterjäger Michael Mihelic leicht verwundet; die Jäger: Alois Wagner schwer verwundet, Johann Sedemayer leicht verwundet, Anton Benzl schwer verwundet, Franz Streckly leicht verwundet, Simon Rörbler und Franz Bojane schwer verwundet, Alois Pagiz leicht verwundet, Johann Küstner, Ignaz Steininger, Vincenz Winingger und Fabian Lustig schwer verwundet, Anton Melinek leicht verwundet; — endlich in den Gefechten bei Kremenac-Cruici vom 17ten bis 20. August: vom Feldjägerbataillon Nr. 33: Jäger Josef Hodevar, todt; Patrouilleführer Lorenz Bizko schwer verwundet; die Jäger: Johann Korjet schwer verwundet und Simon Kopeinig leicht verwundet.

(Betheiligung von Reservistenfamilien.) Der allgemeine krainische Militärveteranenverein in Laibach hat vorigen Sonntag in seiner Vereinstanzlei zwanzig hilfsbedürftige Familien einberufener Reservisten aus dem Reinerttragnisse der von ihm zu diesem Zwecke veranstalteten zwei Gartenfeste mit der Gesamtsumme von 110 fl. betheilt.

(Logen-Licitation.) Dienstag den 17ten d. M. um 10 Uhr vormittags findet in der Kanzlei des krainischen Landesauschusses im Wege einer öffentlichen Licitation die Vermietung der 13 Theaterfondstagen Nr. 1, 7, 10, 13, 16, 22, 23, 40, 45, 46, 51, 52 und 69 für die Zeit vom 17. September d. J. bis Ende August 1879 statt. Der Erstehungspreis ist in zwei Raten zu entrichten, wovon die erste bis längstens 25sten d. M., die zweite bis längstens 15. Februar 1879 zuhanden der krainischen Landesklasse zu erlegen ist.

(Gemeindevahlen in Töpliz, Böllandl und Tschermoschniz.) Bei der am 31sten August l. J. stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevorstände der Ortsgemeinden Töpliz, Böllandl und Tschermoschniz, im politischen Bezirke Rudolfswerth, sind die Nachbenannten gewählt worden, und zwar: 1.) für die Ortsgemeinde Töpliz: zum Gemeindevorsteher: Michael Samida von Urchnafel, zu Gemeinderäthen: Franz Schmeidel von Töpliz, Josef Petschauer von Untergahag, Josef Klinz von Oberfeld, Josef Kulovic von Unterschuschitz und Franz Kulovic von Oberschuschitz; — 2.) in der Ortsgemeinde Tschermoschniz: zum Gemeindevorsteher: Anton Spreitzer von Wildbach, zu Gemeinderäthen: Franz Wittene von Tschermoschniz, Andreas Lufan von Brezen, Mathias Strizel von Kößen und Johann Futter von Blösch; — 3.) in der Ortsgemeinde Böllandl: zum Gemeindevorsteher: Johann Mauser von Böllandl, zu Gemeinderäthen: Johann Höfnerle von Krapflern, Johann Petschauer von Böllandl und Johann Samida von Steinwand.

(Eröffnung des Unterkunftshauses am Grintovc.) Nachdem die Eröffnung des vom Zweigvereine Eisenkappel des österreichischen Touristenklubs neu erbauten Unterkunftshauses (Frühhaus) auf der Südseite des Grintovc, anschließend an die Eisenkappel stattgefundenen Wanderversammlung, wegen ungünstiger Witterung unterbleiben mußte, so wird dieselbe nebst dem neuen Steige auf die Peken unter folgendem Programme erfolgen: Samstag den 21. September: Zusammenkunft im Gasthause des Herrn Kraut in Feistritz bei Bleiburg, Aufbruch von dort um 5 Uhr nachmittags bis zum Berghause auf die Peken, wo übernachtet wird; — Sonntag den 22. September: Aufbruch um 4 Uhr früh und Aufstieg nach dem neuen Steige auf die Spitze der Peken, bei welcher Gelegenheit die Eröffnung des Steiges stattfindet, Abstieg über

die Lufcha nach Eisenkappel, wo abends eine gemüthliche Unterhaltung arrangiert und gemeinsam übernachtet wird; — Montag den 23. September: Aufbruch um 3 Uhr früh, Fahrt mittelst Wagen bis Bad Bellach, dann Fußtour bis Seeland, wo sich die Gesellschaft theilt und je nach Wahl der Teilnehmer die Besteigung des Grinobc von der Nord- oder Südseite unternimmt. Auf der Spitze findet die Vereinigung der Gesellschaft statt, und wird dann gemeinsam zum neuen Unterkunfts- hause abgestiegen, wo die Eröffnung desselben erfolgt und im erforderlichen Falle auch übernachtet wird. An- meldungen zur Theilnahme wollen an die Leitung des oben genannten Zweigvereines in Eisenkappel gerichtet werden.

— (Steckbriefe.) Der aus Altoflitz gebürtige 19jährige Bursche Franz Primožič, dessen Unhaltung in der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Laibach angeordnet wurde, wird, da er sich der Abgabe in dieselbe entzogen hat, steckbrieflich verfolgt und ist im Betretungsfalle an die Bezirkshauptmannschaft Krainburg einzuliefern. — Desgleichen wird der aus Oberlaibach gebürtige 31jäh- rige ledige Trainsoldat der 2. Fuhrwesens-Ergänzungs- escadron, Anton Jeršek, wegen unbefugter, im Jahre 1876 erfolgter Entweichung aus seinem Urlaubsorte steckbrieflich verfolgt.

— (Telegraphenverkehr mit Bosnien und der Herzegowina.) Im Einvernehmen zwischen dem österreichischen und ungarischen Handelsministerium einer- seits und dem Reichs-Kriegsministerium andererseits ist der telegraphische Verkehr mit den von der k. und k. Armee occupierten Gebieten in Bosnien und der Her- zegowina vorläufig dahin geregelt worden, daß die auf den occupierten Gebieten zur Errichtung kommenden Telegraphenstationen in drei Kategorien getheilt werden, nämlich: a) Stationen für Staatsdepeschenverkehr, b) Stationen für beschränkten Verkehr, d. i. solche Statio- nen, von und nach welchen außer den militärischen und sonstigen Staatsdepeschen auch Privatdepeschen von in Bosnien und der Herzegowina befindlichen Militärper- sonen und an dieselben von ihren Angehörigen so wie auch die von den k. k. Militärbehörden zur telegraphischen Beförderung zugelassenen Zeitungsdepeschen angenommen werden; c) Stationen (ohne Zusatz), von und nach wel- chen die unbeschränkte Depeschenannahme stattfindet. Die erwähnten Beschränkungen sind als vorübergehend zu betrachten. Die Telegraphenstationen auf den occupierten Gebieten nehmen nur jene Privatdepeschen an, deren Beförderung von der competenten oder diesbezüglich ermächtigten Militärbehörde durch die beigefügte Bide- rung als zulässig bezeichnet wird.

### Einladung.

Wir suchen einen literarisch gebildeten Herrn, der geeignet und geneigt wäre, in der bevorstehenden Saison das Theaterreferat für die „Laibacher Zei- tung“ zu übernehmen.

Herrn, die hiezu bereit wären, ersuchen wir höflichst, sich zu diesem Behufe ebemöglichst schriftlich oder mündlich mit uns ins Einvernehmen setzen zu wollen. (Sprechstunden der Redaction [Bahnhofgasse Nr. 15, I. Stock] von 11 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr abends.) Die Redaction der „Laibacher Zeitung“.

### Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 13. September. Die Wiener „Abendpost“ dementiert die Nachricht von der Rückverlegung des Hauptquartiers nach Brod. Philippovich bleibt nach wie vor in Serajewo; nur für die Dauer der Opera- tionen längs der Save und der Nordwestgrenze Bos- niens wird ein Theil des Hauptquartiers, mit dem

Stellvertreter des Armeekommandanten an der Spitze, in Brod etabliert.

Wien, 13. September. (Offiziell.) Die 36. Trup- pendivision meldet aus Banjaluka vom 12. September: Die Entwaffnung der Bevölkerung macht weitere Fortschritte, und wurden auch die Orte Kotor, Sken- der-Bakuf, Stari-Majdan, Kamengrad und Kotoranz widerstandslos entwaffnet.

Salzburg, 13. September. (Deutsche Zeitung.) Der deutsche Kaiser tritt am 14. d. M. von Vened aus über Salzburg die Rückfahrt nach Deutschland an.

Graz, 12. September. Bei der heutigen Land- tagswahl in den Landgemeinden wurden 5 verfas- sungsstreue und 18 national-kerikale Abgeordnete ge- wählt. Die Verfassungspartei verlor drei Mandate, gewann dagegen den bisherigen kerikalen Bezirk Murau.

Marburg, 12. September. Im hiesigen Land- wahlbezirke wurden die kerikal-nationalen Kandidaten Rahey und Flucher gewählt. Die liberalen Kandidaten Seeder und Reichsrathsabgeordneter Konrad Seidl sind in der Minorität geblieben.

Brod, 12. September, abends. (Deutsche Ztg.) Für das am 1. oder 2. Oktober hier eintreffende Ober- kommando der zweiten Armee wurde heute die Be- quartierung angeordnet. Feldzeugmeister Philippovich und die Operationskanzlei werden im Festungskom- mandogebäude untergebracht, ein Theil des Haupt- quartiers im Franziskanerkloster und die meisten Adju- tanten und Ordnonanzoffiziere in Privathäusern. — Der Anfangs August in den Save- und Bosnafluß versenkte Feld-Telegraphendraht hat sich nicht bewährt, da bei dem jetzt sehr niedrigen Wasserstande der Bosna der Draht an verschiedenen Stellen sichtbar wurde. Der neue Feldtelegraphen-Direktor hat infolge dessen eine oberirdische Drahtleitung herstellen lassen. — Massen- haft langen täglich Arbeiter für den am 15. d. begin- nenden Save-Brückenbau an. Es herrscht großer Woh- nungsmangel.

Rom, 12. September. Das 1. und 2. Armeecorps in der Stärke von 25,000 Mann passierten heute in Ghedi die Revue vor dem König. Die Königin und die Minister Bruzzo und Zanardelli wohnten der Revue bei. Der König und die Königin wurden von der Menge lebhaft begrüßt. Den fremden Offizieren, welche dem König ihre Anerkennung zollten, reichte der Monarch die Hand. Die Majestäten und die Minister sind sodann wieder abgereist.

Konstantinopel, 12. September. Infolge der Ermordung Mehemed Ali's soll Osman oder Derwisch Pascha nach Albanien entsendet werden, um das Kom- mando des Armeecorps Kosovo (32 Bataillone) zu übernehmen. Wegen des Massacres in Albanien werden 25 Bataillone nach Djalova entsendet.

Athen, 12. September. (Deutsche Ztg.) Der größte Theil der Besatzung von Corfu wurde an die thessalische Grenze dirigiert, um die dort aufgestellten griechischen Truppen zu verstärken.

### Telegraphischer Wechselkurs

vom 13. September.

Papier-Rente 60 40. — Silber-Rente 62 35. — Gold- Rente 71 40. — 1860er Staats-Anlehen 110 50. — Bank-Actien 790. — Kredit-Actien 232.—. — London 116 65. — Silber 100 15. — R. k. Münz-Dukaten 5 55. — 20-Franken-Stücke 9 33. — 100 Reichsmark 57 45.

Wien, 13. September. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Kreditactien 232.—, 1860er Lose 110 50, 1864er Lose 133.—, österreichische Rente in Papier 60 37, Staatsbahn 251 50, Nordbahn 203.—, 20-Frankenstücke 9 34, ungar. Kreditactien 99 30, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 99 30, Lombarden 69 50, Unionbank 64 50, Lloydactien 546.—, türkische Lose 23.—, Communal-Anlehen 90 30, Egyptische —, Goldrente 71 40, ungarische Goldrente —.—. Ruhig.

### Börsenbericht. Wien, 12. September. (1 Uhr.)

Table with 2 columns: Item, Price. Includes entries for Papierreente, Silberrente, Goldrente, and various bank and transport shares.

Fortgesetzte Abgaben der Arbitrage vermochten die Kurse bei der Inactivität der Pflanzspeculation empfindlich zu drücken.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes entries for Galizien, Siebenbürgen, Temeser Banat, and various bank and transport shares.

### Handel und Volkswirthschaftliches.

Der letzte Wochenausweis der k. k. priv. österreichischen Nationalbank weist im Verhältnis zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen auf: Metallschatz fl. 137.784.845, Zunahme fl. 240.655; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.682.648, Abnahme fl. 28.354; escomptierte Wechsel und Effecten Gulden 121.371.290, Zunahme fl. 4.239.371; Darlehen gegen Pfand fl. 29.016.700, Zunahme fl. 960.300; Forderung aus pfand kommissionsweisen Besorgung des Partial-Hypothekendarlehen fl. 664.758, Zunahme fl. 664.758; Staatsemissionen fl. 935.116, Abnahme fl. 586.273; Hypothekendarlehen fl. 106.409.494, Abnahme fl. 71.255; börsenmäßig angelegte Pfandbriefe der Nationalbank fl. 3.152.985, Abnahme fl. 18.247; Effecten des Reservefonds fl. 17.981.138, Abnahme fl. 27.589; Banknotenumlauf fl. 294.324.200, Zunahme Gulden fl. 5.059.190; Giro-Einlagen fl. 42.228, Abnahme fl. 23.400; Pfandbriefe im Umlaufe fl. 106.102.025, Zunahme fl. 23.400.

### Verstorbene.

Den 6. September. Augusta Plešče, Handelsmanns- gattin, 43 Jahre, Franziskanergasse Nr. 12, Entkräftung. — Michael Gröbenborfer, Zwängling, 41 J., Zwangsarbeitsanstalt, Brustwassersucht. Den 7. September. Josef Hofmann, k. k. Finanzrath, 65 J., Domplatz, organischer Herzfehler. — Franz Winkler, Weindazersohn, 5 Monate, Karlstädterstraße Nr. 3, Pforten. — Katharina Lampe, pens. Oberaufsehers-Gattin, 67 J., Markt- hausplatz Nr. 10, Herzlähmung. Den 8. September. Maria Portmann geb. v. Speyer- hardt, 52 Jahre, Jakobplatz Nr. 2, Entkräftung. — Augustin Ruzlovič, Hausbesizersohn, 14 Tage, Borori Graberschloß Nr. 13, Fraisen. — Aloisia Marinto, Tabakfabrik-Nebehtochter, 1 Jahr 3 Monate, Brunnngasse Nr. 3, Auszehrung. Den 9. September. Maria Tomšič, Schuhmachersgattin, 53 J., Petersstraße Nr. 11, Lungenabsceß. Den 10. September. Anton Duller, Futmacherehegatte, 76 J., Zimmerergasse Nr. 2, Entartung der Nierenleibsorgane. — Johann Wshin, Knecht, 22 J., Brunnngasse Nr. 17, Lungentuber- culose. Den 12. September. Emilie Lehmann, 25 J., Privat- beamtens-Tochter, Florianigasse Nr. 32, Lungentuberculose. — Josefa Pusch, Schneidermeisterstochter, 7 Mon., Frohsinggasse Nr. 3, Fraisen. Den 13. September. Augustin Jelenz, Arbeiterhegatte, Florianigasse Nr. 22, Fraisen.

### Angekommene Fremde.

Am 13. September. Hotel Stadt Wien. Glas, Krzesabio, Bondi, Kaufste., Ritter, Rechnungsrath; Hummel Kojina f. Familie und Wohnort, Wien. — Dragovina, Rfm., Trieste. — Nisbet, Oberstaats- rath, Agram. — Ritter v. Langer, Gutsbes., Poganitz. — Gymnasialprofessor, und Schuster, Student, Gottschee. Hotel Elefant. Petranović, Philosoph, und Hartnagel, Finanz- beamter, Agram. — Obergjöll, Gymnasiallehrer, Gottschee. Mandelc, Unterkrain. — Hirtl, k. k. Regierungs- und Hof- rath, Wien. — Gutmann, k. k. Hauptmann, und Samarin, f. Schönen, Trieste. Hotel Europa. Dolenz, Lieutenant, und Samatez, Trieste. — Schleyer, Hauptmann, Graz. Kaiser von Oesterreich. Luttwal Hermine, Czernowitz. — Bra- taust, Laufen. Mohren. Brolich, Zugführer, Graz. — Radovan und Bogel, Trieste. — Kamenski, Mlata.

### Theater.

Morgen (ungerader Tag): Eröffnungsvorstellung. Sch- Dubeture. Hierauf (zum ersten male): Jhr Korporal. Posse mit Gesang in 5 Acten von Karl Costa. Musik von Müller.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Clouds, etc. Includes data for Sept 13 and 14.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

### Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Location, Price. Includes entries for Böhmen and Niederösterreich.

### Actien von Transport-Unterneh- mungen.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes entries for Alfsöld-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes entries for Dester. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, Staatsbahn I. Em., etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes entries for Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, etc.

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierreente 60 75 bis 60 85. Silberrente 62 50 bis 62 70. Goldrente 71 55 bis 71 65. Kredit 236 20 bis 236 30. Anglo 101 25 bis 101 50. London 116 30 bis 116 65. Napoleons 9 31 bis 9 32. Silber 100 05 bis 100 15.